



Domenic Lang – «Powers of Ten»

Freitag, 30. August bis Sonntag 22. September 2019

geboren 1984

lebt und arbeitet in St. Gallen CH

- Kurzbiografie**
- 1994 | erste Berührung mit Kunst durch die Gerichtszeichnerin Linda Grädel
 - 2004 | Mitbegründer der «Jungen Kunst» St. Gallen
 - 2012 | Sitterwerk / Kunstgiesserei SG
 - 2012 | Gaststudent an der ZHDK Master Art Education
 - 2013 | internationale Sommerakademie Salzburg (AUT) bei Hubert Scheibl
 - 2017 | erste Aufträge «Kunst am Bau» in St. Gallen
 - 2017 | erste Ausstellungen im Ausland (Wien, Los Angeles)
- Ausstellungen**
- 2018 | New York Art Expo | Kunstmesse | New York
 - 2017 | LA Art Show | Kunstmesse | Los Angeles
 - 2017 | Korn im Schacht | Gruppenausstellung | Kornhaus Rorschach SG
 - 2017 | open up new perspectives | Gruppenausstellung | gallery STEINER | Wien
 - 2016 | Artvent | Pic O Bello Platz | St. Gallen
 - 2016 | Werkhaus45 | Gruppenausstellung | Haggenstrasse 45 | St. Gallen
 - 2016 | Heimat-Häämat | Gruppenausstellung | Zeughaus Herisau | Herisau AR
 - 2016 | Neue Welt | Einzelausstellung | Schloss Dottenwil | Wittenbach SG
 - 2015 | Melonenstrasse | Gruppenausstellung | Dachatelier | St. Gallen
 - 2015 | Kunstkübel Expo 2015 | Galerie Silbernagl | Mailand
 - 2015 | other perspectives | Gruppenausstellung | Galerie Sonja Bänziger | St. Gallen
 - 2014 | Kunstvergiftung | Gruppenausstellung | Dachatelier | St. Gallen
 - 2014 | SCOPE | Kunstmesse | Basel
 - 2014 | Zurück zum Apfelbaum | Einzelausstellung im Eisenwerk | Frauenfeld
 - 2013 | Pick Up Store | Nextex | St. Gallen
 - 2013 | Internationale Sommerakademie | Gruppenausstellung | Salzburg
 - 2013 | SCOPE | Kunstmesse | Basel
 - 2013 | UNRAUM 52 | Gruppenausstellung | St. Gallen
 - 2012 | Kulturlandsgemeinde AR | Wienacht/Lutzenberg, AR
 - 2011 | Einzelausstellung | Kantonsspital Graubünden | Chur
 - 2011 | Kunst im Privathaus | Kitchen Gallery | St. Gallen
 - 2009 | Junge Kunst 4 | Gruppenausstellung | Lagerhaus | St. Gallen

Zur Ausstellung Der St. Galler Künstler Domenic Lang zeigt nach drei Jahren, in denen er erstmals auch international ausstellte, wieder neue Werke in seiner Heimatstadt. In der Galerie vor der Klostermauer beschäftigt er sich mit Themen wie Raum, Zeit und Erinnerungen. In dreidimensionalen Werken bezieht sich der Künstler auf die Darstellung des Mikro- und Makrokosmos des Künstlerpaars Ray und Charles Eames aus ihrem Kurzfilm „Powers of Ten“. Mit Hilfe von Techniken aus dem Modellbau dringen Malereien aus Öl und der Spraydose in den Raum vor und brechen die glatte Oberfläche des Malgrundes auf.

Kontakt www.domeniclang.ch



Domenic Lang – «Powers of Ten»

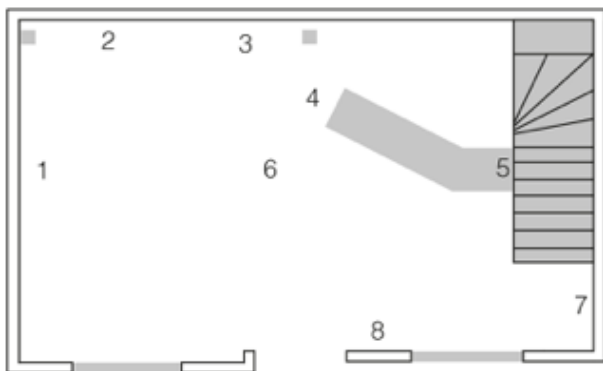
Freitag, 30. August bis Sonntag 22. September 2019

Erdgeschoss

1. kosmische Hintergrundstrahlung | 2019 | 83 x 83 x 4 cm | Öl, Kunstharz auf Holz
Projektion (1:12 min) zusammen mit Stefan Schöbi realisiert 750.– CHF
2. Plasma | 2019 | 83 x 83 x 4 cm | Öl, Kunstharz auf Holz 800.– CHF
3. Supernova | 2019 | 80 x 80 x 4 cm | Öl, Kunstharz auf Holz 800.– CHF
4. Powers of Ten ¹⁻¹⁰ | 2019 | 30 x 42 cm | Farbstift auf handgeschöpftem Papier je 250.– CHF
gerahmt 350.– CHF
5. Glitch House | 2019 | 50 x 25 x 10 cm | Plastikmodell, Karton, Acryl 450.– CHF
6. Gleichgültigkeit der Natur | 2019 | 60 x 60 x 15 cm | Plastikmodelle und Acryl auf Holz 650.– CHF
7. Kreuz² | 2019 | 96 x 62 x 3 cm | Karton, Acryl im Holzrahmen 550.– CHF
8. Zerstörung der Spektroskopie ¹⁻¹⁴ | 2019 | 15 x 15 x 5 cm | Öl, Plastikmodelle auf Holz je 150.– CHF

Obergeschoss

9. Kreuz¹ | 2019 | 59 x 50 x 3 cm | Karton, Acryl im Holzrahmen 550.– CHF
10. Minutien² | 2019 | 50 x 30 x 3 cm | Öl, Kunstharz auf Holz 600.– CHF
11. Minutien¹ | 2019 | 50 x 30 x 3 cm | Öl, Kunstharz auf Holz 600.– CHF
12. 27. Januar | 2019 | 50 x 40 x 10 cm | Assemblage
Plastikmodelle, Acryl, Öl, Kunstharz, Gips auf Holz 1300.– CHF
13. 21. Januar | 2019 | 50 x 40 x 10 cm | Assemblage
Plastikmodelle, Acryl, Öl, Kunstharz, Gips auf Holz 1300.– CHF
14. Traaaainstaaation | 2019 | 108 x 25 x 10 cm | Plastikmodell, Karton, Acryl 500.– CHF
15. Minutien³ | 2019 | 20 x 10 x 3 cm | Öl, Kunstharz auf Holz 300.– CHF
16. Caruncula lacrimalis | 2019 | 30 x 25 x 8 cm | Assemblage
Plastikmodelle, Acryl, Öl, Kunstharz, Gips auf Holz 550.– CHF
17. Wasser, Bauernhaus, Post, Kirche, Bank | 2019 | 100 x 60 x 60 cm | Mobile |
Plastikmodelle, Karton, Acryl, Holz, Faden 750.– CHF



Erdgeschoss



Obergeschoss



Domenic Lang – «Powers of Ten»

Freitag, 30. August bis Sonntag 22. September 2019

Den Titel zu dieser Ausstellung, das darf ich wohl verraten, hat Domenic Lang geklaut. *Powers of Ten* – was mehr schlecht als recht ins Deutsche übersetzt so viel wie 10 hoch heisst – ist ein Kurzfilm von Ray und Charles Eames aus dem Jahr 1977. Die Handlung des knapp 9minütigen Films ist eine Reise in die Dimensionen der entferntesten, sowohl grössten wie auch kleinsten Strukturen, die auch heute noch Gegenstand wissenschaftlicher Forschungen sind. Auch wenn der Film schon über 40 Jahre alt ist, zeigt er in sehr eindrucksvoller Weise folgendes: Nämlich die in der Wissenschaft des 20. Jahrhunderts gebräuchlichen Grössenordnungen (insg. 42 Zehnerpotenzen) mit denen das Universum beschrieben werden kann. Der Film macht sich auf die unglaubliche Reise zwischen den aktiven Kernen von Galaxien, die Quasaren heissen bis zu den winzigsten bisher bekannten Teilchen, den Quarks.

Zum Film gibt es ein gleichnamiges Buch. Es ist mit Texten und Abbildungen versehen und zeigt, analog zu den 42 Zehnerpotenzen, die 42 Stationen zwischen Makro- und Mikrokosmos.

Das erzähle ich Ihnen, weil Domenic Lang sich seit geraumer Zeit für Astrophysik interessiert. Getrieben vom Wunsch, mittels wissenschaftlicher Erkenntnisse dem Sinn des Lebens auf die Schliche zu kommen, hat er sich intensiv mit dem Genie Stephen Hawking befasst. Dabei hat er sich unter anderem mit Hawkings Gedanken zu Zeitreisen auseinandergesetzt. Und – jetzt kommt's – er ist über die «Powers of Ten» gestolpert: Über Film und Buch gleichermaßen.

Einige Einsichten, die er aus alledem gezogen hat, hat er nun auch künstlerisch umgesetzt. Einen (seinen) momentanen Zwischenstand daraus – aber auch noch manches mehr – können Sie anhand von Domenic Langs Werken ablesen.

Eine bedeutsame und schön öfters gemachte, aber immer wieder aufs Neue überraschende Erkenntnis ist doch die: Für uns Menschen existiert nur, was wir auch sehen. Vielleicht kennen einige von Ihnen folgende recht bekannte Geschichte zu dieser Tatsache. Es ist die Geschichte des ungarischen Arztes Ignaz Semmelweis. Mitte des 19. Jahrhunderts riet er seinen Kollegen, sich im Spital oft die Hände zu waschen, um nicht durch unsichtbare winzige Lebewesen Krankheiten von Patient zu Patient zu übertragen. Kaum einer glaubte ihm, er wurde verspottet. Viele Menschen starben grundlos.

Damals wie auch noch heute, machte man sich sein sprichwörtliches «Bild von der Welt» mit dem, was die Augen wahrnahmen. Leider jedoch ist die, «biologische Ausstattung» unserer Sehorgane äusserst begrenzt. Um trotz dieses Handicaps Unsichtbares, im Grossen wie im Kleinen, sichtbar machen zu können, benötigen wir Menschen Hilfsmittel – vom Mikroskop bis hin zum Fernrohr.

Domenic Lang ist meiner Ansicht nach ebenfalls ein solches «Hilfsmittel». Mit seinen jüngsten Arbeiten, etliche sind inspiriert von wissenschaftlichen Ideen, weist er auf Dinge hin, die man näher betrachten sollte. Mal ist seine Vorgehensweise sehr offensichtlich. Nämlich dann, wenn er schlichtweg kleines ins Riesenhafte heranzoomt und damit die Aufmerksamkeit auf rein physikalische Grössenverhältnisse lenkt.

In anderen Arbeiten geht er wesentlich verdeckter vor und knöpft sich andere Dimensionen vor als nur die des Raumes. In ihnen präsentiert er uns sehr persönliche Einsichten, die allerdings oft recht versteckt daher kommen.

Vielleicht sind Sie nun etwas irritiert. Das soll nicht so bleiben. Gerne möchte ich Ihnen im Folgenden deutlich machen, was genau ich meine. Und zwar mit vier Beispielen...

Beispiel 1: Grösse als Dimension

Im Obergeschoss sehen Sie ein Werk in beige, grau und weiss gehalten. Es hat auf den ersten Blick etwas Abstraktes: Ein wirbelartiges, ovales Element beherrscht die Bildfläche, am unteren und rechten Bildrand wird das Element vom Rahmen



überschnitten, ist also nicht mal vollständig auf dem Bildträger platziert. Was ist das, was der Künstler hier zeigt? Eine Galaxie, so wie man sie nachts mit Teleskop hoch oben am Himmel entdecken kann? Oder sind die Farben ein Hinweis auf die reale Farbgebung des Motivs? In der Tat sind sie das.

Tatsächlich, so berichtet Domenic Lang, hat er hier seinen eigenen Zeigefinger aufs x-fache vergrößert und zum Inhalt dieses Bildes gemacht. Ein optisches Spiel mit den Grössen und Fingerzeig, dass alles, jede vermeintliche Wahrheit des Betrachters, immer eine Frage der Perspektive ist.

Beispiel 2: Gesellschaft als Dimension

Domenic Lang hat seine künstlerischen Anfänge mit den Materialien und Arbeitstechniken des Modellbaus gemacht. In meinem zweiten Beispiel greift er darauf zurück und erschafft mit Modellbau-Requisiten, Acrylfarbe, weissem Spray und Karton ein von der Decke baumelndes Mobile. Bei dieser Arbeit betätigt sich der Künstler als «Sehhilfe» auf gesellschaftliche Umstände und Institutionen, repräsentiert durch die jeweiligen Gebäude.

Auch wenn die Befestigung an Fäden und Stangen eine Hierarchie vorzugeben scheint und die einzelnen Elemente miteinander verbindet...wird doch eine Unsicherheit spürbar. Bleibt alles immer wie gehabt? Fest, stabil. Für alle Ewigkeit? Oder kann über Werte und Hierarchien innerhalb einer Gesellschaft verhandelt werden? Demontieren oder positionieren sie sich gegebenenfalls neu, je nachdem aus welcher Richtung der Wind des Wandels sie durcheinander weht?

Beispiel 3: Zeit als Dimension

In einer weiteren Arbeit im Obergeschoss, einer Assemblage, hat Domenic Lang Teile seines alten Kinderspielzeugs verarbeitet. Kleine Plastik-Tierchen, Miniatur-Soldaten. Eigentlich wollte er sie nur aus der Versenkung herausuchen, um diese Dinge, die ihm selbst einmal sehr am Herzen lagen, an seine kleinen Tochter Anna weiterzureichen. Doch es wurde mehr daraus. Erinnerungen tauchten auf und mit ihnen kam der Wunsch und die Idee, etwas aus dieser unwiederbringlichen Zeit in der Gegenwart sichtbar zu machen. Spielfigürchen wurden so mit neuem «Zweck» versehen. Das was war und das was ist trafen aufeinander – Zeitreise ...

Beispiel 4: Emotion als Dimension

Für mein viertes und letztes Beispiel, in dem es um Gefühle als Dimension geht, möchte ich nochmal die gleiche Arbeit als Beispiel heranziehen. Einige von Ihnen werden schon gemerkt haben, dass ich über das Augen-Ensemble spreche.

Tatsächlich hat der Künstler hier eines seiner eigenen Augen sowie ein Auge seiner Tochter Anna in Landschaften wie aus dem Modellbau verwandelt. Beide Augen scheinen zunächst sehr ähnlich, in beiden hat der Künstler nämlich das Spielzeug verarbeitet, von dem ich eben sprach. Und gerade dieses Spielzeug bringt die Unterscheide mit sich, die zwischen den Augen bestehen. Beim nahen Betrachten des Vater-Auges erkennt man, dass hier Struktur und Tiefe durch kleine Soldaten und Kriegsattribute gesetzt werden. Im Auge der Tochter hingegen spazieren friedvolle Tierchen durch die Gegend.

Die Welt, so heisst es ja immer, entsteht im Auge des Betrachters. Im Auge des Vaters scheint es eine recht gefährvolle Welt zu sein. Eine, die durchaus Anlass zu Gefühlen wie Sorge und Beklemmung liefert. Und im Auge des Kindes – wie schön: spiegeln sich Natur und Freiheit. Die reine Freude am Leben

Der Künstler liefert uns auch in dieser Arbeit eine «Sehhilfe», indem er zeigt, auf wie unterschiedliche Weise wir unseren Lebensraum wahrnehmen können.

Nun bin ich am Ende meiner Gedanken zu den Arbeiten von Domenic Lang angelangt. Und ich will noch einmal auf den Ausstellungstitel zurückkommen: Powers of ten.

Wenn ich eingangs sagte, er sei geklaut, dann revidiere ich diese Aussage nun gerne. Vielmehr, so sehe ich es, verweist er auf den Ursprungs-Gedanken und erweitert ihn. Damit meine ich: Wenn das Künstlerpaar Eames sämtliche uns bekannten Dimensionen des Raumes sichtbar macht, dann spielt Domenic Lang zwar auch damit, nimmt allerdings noch weitere Dimensionen der menschlichen Wahrnehmung in das Repertoire dazu. Und die sind unglaublich wichtig. Denn in ihnen geht es um das, was uns zu Menschen macht: Um Erinnerungen, Gefühle und Wertvorstellungen. Der Künstler regt als «Sehhilfe» dazu an, diese nicht aus dem Auge zu verlieren.

Dorothee Haarer M.A., Kunsthistorikerin